

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 38-42 (1988-1992)
Heft: 150

Artikel: Ein unbekanntes Tetradrachmon des Caracalla
Autor: Kapossy, Balázs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN UNBEKANNTES TETRADRACHMON DES CARACALLA

Balázs Kapossy

Die hier vorgelegte Münze gehört zu den Zimelien der Sammlung Righetti¹ und ist, nicht nur meines Wissens, wohl Unikum und unedierte². Hier die Kurzbeschreibung:

Vs. AVT KAI AN - TΩNINOC CЄ, Büste mit Lorbeerkranz nach rechts.

Rs. ΔΗΜΑΡΧ - ЄΞ ΥΠΑΤ ΤΟ·Δ', Altar mit drei Figuren in Nischen; darüber Adler mit geöffneten Schwingen, Kopf nach links, Kranz im Schnabel haltend; im Feld rechts oben: K.

AR, 13,138 g, Ø 25,5 mm, Stempelstellung: 030°.



Die Prägezeit fällt in die Alleinherrschaft Caracallas, der den vierten Consulat 213 angenommen hat. Der Prägeort ist unbekannt, es kommen aber nur die zu dieser Zeit syrische Tetradrachmen prägenden Städte in Frage³.

Die Vorderseite bietet wenig Probleme: der bullige Kopf steht meines Erachtens den Prägungen von Byblos, Caesarea und Gadara am nächsten⁴. Nach der Rückseite sucht man in den gängigen Referenzwerken dagegen vergebens. Sie fällt völlig aus dem Rahmen der recht eintönigen Typologie dieses Nominals. Trotzdem kommt einem das Münzbild irgendwie bekannt vor. Doch die Fassade des grossen Altars in Emesa⁵ ist zweistöckig, mit sechs Figuren und Nischen. Die Fassade von Sepphoris-Diocaesarea gehört wohl zu einem Tempel und kaum zu einem Altar; auch überragt dort die mittlere Nische die beiden seitlichen.

¹ Die über 3000 Exemplare zählende Sammlung J.-P. Righetti wurde 1982 vom Staate Bern erworben und befindet sich seither im Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums. Eine kleine Kostprobe davon bietet mein im vorigen Jahr erschienener Bildband «Griechische Münzen – Römisches Reich».

² Zu den willkommenen Gelegenheiten, mit dem einschlägigen Material bestens vertraute Spezialisten zu konsultieren, gehörte die International Numismatic Convention on Greek Imperials 1983 in Jerusalem.

³ Vgl. dazu A. R. Bellinger, *The Syrian Tetradrachms of Caracalla and Macrinus*. ANS NS 3 (New York 1940); P. Gilmore, *Syrian Officinae under Caracalla and Macrinus*. NCirc 1979, 286–289.

⁴ Beispiele mit Endungen CЄ bei Bellinger, Byblos: Taf. 19, 5. Caesarea: Taf. 25, 3, 5 und 7; andere Endungen ebenda; vgl. auch Gadara: Taf. 22, 7 (CЄB).

⁵ BMC Taf. 27, 11. Das Exemplar der Sammlung Righetti ist abgebildet im oben Anm. 1 genannten Bildband: S. 156, Nr. 73.

Beobachten wir die drei Figuren näher: ihr kleines Format sowie die flauere Prägung mahnen uns zu Vorsicht in der Beschreibung. Es handelt sich um eine Trias, aber offensichtlich nicht um die Kapitolinische.

Wer sich mit den Gottheiten und deren Tempeln auf palästinensischen Münzen befassen will, findet bei Jeselsohn eine gute Zusammenstellung⁷. – Die mittlere Figur ist leicht zu erkennen: es handelt sich um die in Syrien, Phönizien und Palästina weit verbreitete Tyche-Astarte, Jeselsohn Typ B⁸. Sie trägt den kurzgeschürzten Chiton und eine Kalathos. Die linke Hand hält einen Stab oder einen Speer, die ausgestreckte Rechte hält ein hier nicht näher erkennbares Objekt. Es handelt sich dabei um eine Büste, wohl des regierenden Kaisers.⁹ Ihr rechter Fuss ist aufgestützt, wahrscheinlich auch in diesem Fall auf einer Schiffsprora. Hinter dem linken Fuss lässt sich kein Flussgott erkennen.

Die frontal stehende Figur links ist mumienförmig und gehört so typologisch in die Familie der Artemis von Ephesos¹⁰. Auch sie trägt den Kalathos. In den beiden ausgestreckten Händen hält sie je einen vertikalen Stab.

Die dritte Figur rechts schliesslich, in langem Gewand mit Schleier und ebenfalls mit Kalathos, scheint leicht nach ihrer linken Seite gewandt zu stehen. Über ihre Brust verläuft diagonal ein Wulst: Gewandfalte oder rechter Unterarm?

Es gibt verschiedene Triaden in der für die Prägung in Frage kommenden Region; sie sind jedoch alle anders zusammengesetzt¹¹.



2:1

⁶ M. Rosenberger, *City-Coins of Palestine III* (Jerusalem 1977) 61, Nr. 7 = D. Jeselsohn (folgende Anm.) Taf. 53, 31; dargestellt ist die Kapitolinische Trias.

⁷ D. Jeselsohn, *Temple-Type and Deity on Coins of Palestine*, Actes du 9^e Congrès International de Numismatique, Berne 1979, Volume I, (Louvain-La-Neuve – Luxembourg 1982) 404–419.

⁸ Jeselsohn 411.

⁹ Vgl. dazu H. Seyrig, *La Tyché de Césarée de Palestine*. Syria 49, 1972, 112 ff. = *Antiquités Syriennes* Nr. 100.

¹⁰ Grundlegend zum Thema: R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien* (Leiden 1973) bes. 263–275. Vgl. auch LIMC II, Taf. 564–565 und 573.

¹¹ Jeselsohn (oben Anm. 7) 414 f. und Taf. 52–53.

Bemerkenswert ist schliesslich der Buchstabe K (= Zahl 20) rechts oben im Feld. Seine Bedeutung ist nicht restlos geklärt. Er kommt zu dieser Zeit auf syrischen Tetradrachmen ausschliesslich bei den Byblos zugewiesenen Prägungen vor¹². Doch führt auch er uns nicht in der Frage nach der Lokalisierung weiter: das Münzbild fällt völlig aus dem Rahmen der Thematik dieser Stadt.

Ich verzichte auf die Wiedergabe meiner mit noch so vielen Fragezeichen gespickten Vermutungen und stelle das Stück zur Diskussion.

¹² Bellinger (oben Anm. 3) 79–80; Gilmore (ebenda) 288; den Altar auf Abb. 4 unter dem Adler sollte man weder übersehen noch überinterpretieren.